

Informationen aus dem Kirchenvorstand Regis-Breitungen

Seit Jahren erleben wir einen starken Rückgang unserer Kirchgemeindeglieder. Das hat verschiedene Ursachen:

Eltern lassen ihre Kinder oftmals nicht mehr taufen. Sie meinen, ihre Kinder sollen einmal selbst entscheiden, ob sie zur Kirche gehören wollen. Jedoch können Kinder oder Jugendliche sich nur für oder gegen etwas entscheiden, was sie kennen. Und leider wachsen sie in ihren Elternhäusern häufig nicht mehr in den christlichen Glauben hinein. Glaube braucht aber Rituale, wie ein Gebet vor dem Essen, ein Abendlied oder -gebet, Gottesdienstbesuche, ein Segen für den Weg zur Schule ...

Andere treten aus der Kirche aus, wenn sie ihren Wohnort wechseln oder ihren ersten Lohnzettel erhalten. Sie sagen: Für meinen Glauben brauche ich keine Kirche. Jedoch braucht der christliche Glaube Gemeinschaft, um sich zu nähren und zu wachsen. Wie wir diese Gemeinschaft unter sich verändernden Bedingungen leben können, darüber machen wir uns im Kirchenvorstand und auch auf den anderen Ebenen unserer Kirche viele Gedanken. Wie können wir glaubwürdig und verständlich von der Hoffnung erzählen, die uns trägt? Wie können wir hineinwirken in unsere Orte, wo viele Menschen leben, die Gott in ihrem Leben nicht vermissen.

Zugleich muss die Landeskirche als Institution mit Angestellten und Gebäuden, Dienstverträgen und Ausbildungsstätten verantwortungsvoll mit den anvertrauten Geldern, Grundstücken und Beschäftigten umgehen.

Deshalb werden schon seit Längerem auf allen kirchlichen Ebenen Diskussionen über sinnvolle kirchliche Strukturen geführt. Auch die Berufsbilder von Kantoren und Gemeindepädagoginnen, Pfarrern und Verwaltungsmitarbeiterinnen verändern sich in einer zahlenmäßig kleiner werdenden Kirche.

Dabei wird Kirche auch weiter in unseren Orten lebendig sein und ausstrahlen, wo sich Menschen zugehörig fühlen und sich erkennbar für das Gemeindeleben engagieren. Zugleich werden sich in unserer ganzen Landeskirche Gemeinden zusammenschließen, um ihre finanziellen und personellen Möglichkeiten besser einsetzen zu können.

Für unser Kirchspiel heißt das, dass wir Teil einer großen Struktur werden, die von Steinbach bis Pegau, von Böhlen bis Bad Lausick reicht. Über die genauen rechtlichen und organisatorischen Fragen sind wir im Kirchenvorstand und in der Region im Gespräch. Wenn der nächste Gemeindebrief erscheint, werden wir hoffentlich schon mehr darüber berichten können.

Ihr Kirchenvorstand